



Josephine Greiner

## Alpen-Adria-Cup



Der Staffelstart - immer wieder imposant

Alpen-Adria-Cup der Orientierungsläufer (1. - 3. Mai)

## Sonnige Mini-WM in Regensburg

Dritter Platz für Bayern-Team – Gesamtsiege für J. Greiner, V. Kolehmainen u. G. Liebl

Von **Michael Rödel** und **Walter Körner**

**D**er erste Samstag im Mai. Das kleine und verschlafene Süßenbach, einige Kilometer von Regensburg entfernt – heute lebt es. Musik dröhnt aus den Lautsprechern des Sportplatzes, immer wieder unterbrochen vom Sprecher, der einige der fast 1000 Orientierungsläufer aus 16 Nationen im Zieleinlauf vorstellt. Im "Felsenparadies", einem der anspruchsvollsten deutschen Orientierungslauf-Gelände, kämpfen sie, während die Sonne ihnen den Schweiß auf die Stirn treibt, um ein wenig Ruhm, gute Ergebnisse und viele Punkte. Und die gibt es nicht nur für die Bundesrangliste,

sondern auch für die Weltrangliste und vor allem den „Alpen-Adria-Cup“.

Kurz nach zwei quält sich ein bayerischer Läufer ins Ziel, Seite an Seite mit einem Slowenen. Der „Weiß-Blau“ hat sich am Unterschenkel nicht nur die Hose, sondern auch seine Haut an Dornen und im Unterholz aufgerissen. Nach der Ziellinie kauern die beiden erst einmal auf dem Boden. Dann reichen sie sich die Hand, die Verständigung erfolgt auf Englisch. Sie versichern sich gegenseitig, „you did a good job“. Es sind Szenen wie diese, die davon erzählen, dass der Alpen-Adria-Cup der Orientierungsläufer mehr ist als ein normaler Wettkampf.

Der Wettkampf der im Alpen- und Adria-Raum liegenden Regionen wird einmal im Jahr ausgetragen und hat sich inzwischen zu einer der attraktivsten OL-Veranstaltungen in Mittel- und Südeuropa entwickelt. 2009 war der Bayerische Turnverband erstmals Ausrichter und fand in der OLG Regensburg einen kompetenten und souveränen Organisator. Die Regensburger machten aus dem Cup gleich eine Mini-WM – und die Bezeichnung ist nicht nur angemessen, weil zwei Läufe das Etikett „Weltranglistenlauf“ trugen, sondern weil alle vier existierenden OL-Formate (Staffel-, Mitteldistanz-, Kurz-/Stadt- und Langdistanz-OL) in drei Tage gepackt worden waren. Kein Wunder, dass viele internationale Top-Läufer den Weg nach

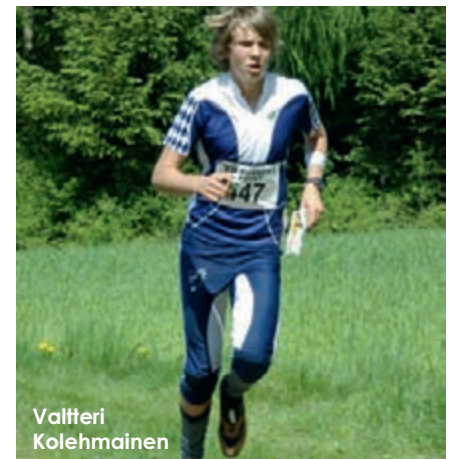
Regensburg gefunden hatten.

Ehrensache schließlich, dass BTV-Präsident Dr. Alfons Hölzl persönlich die Schirmherrschaft übernommen hatte und am Maifeiertag die Veranstaltung eröffnete.

Im Anschluss konnte er sich beim Staffellauf davon überzeugen, wie hart der Höhenrücken an der Naab bei Nittendorf die Wettkämpfer forderte. Für den Alpen-Adria-Cup wurden zwei Staffeln je Land in der Damen- und Herrenkategorie gewertet. Vor allem die bayerischen Damen glänzten: Das Team mit Josephine Greiner, Anna Biller und Maria Lange, die allesamt noch bei den Jugendlichen startberechtigt sind, landete in der Alpen-Adria-Wertung auf dem zweiten Platz. Als nach dem



Josephine Greiner



Valtteri Kolehmainen



Das Team aus Bayern

Wettkampftag Gewitter aufzogen und das strahlend-heiße Frühsommerwetter ein einziges Mal für dieses Wochenende unterbrochen wurden, war klar: die Bayern hatten einen guten Start. Sie lagen nach der Staffel in der Alpen-Adria-Wertung punktgleich mit dem Team aus Venetien auf Rang drei.

Am nächsten Tag forderten die Bahnen im „Felsenparadies“ die Teilnehmer in jeder Sekunde ihres Wettkampfs. Ständig waren Orientierungsentscheidungen zu treffen, während sich die Beine einen möglichst schnellen und sicheren Weg auf unsicherem, welligem, steinigem Untergrund suchen mussten. Wege standen als Orientierungspunkte nur noch in Ausnahmefällen zur Verfügung, die Profis navigierten mit Hilfe von Felsformationen und Höhenstrukturen zu den Posten. Es siegten die Läuferinnen und Läufer, denen das Kartenlesen und Orientieren gelang, ohne dafür das hohe Lauftempo deutlich drosseln zu müssen.

In die Alpen-Adria-Wertung flossen in den Einzelläufen vor allem die Ergebnisse aus den Elite-Kategorien, und, im Gegensatz zur Staffel, auch aus der Jugendklasse (D/H 18) und der Seniorenklasse (D/H 35) ein. Die Bayern ließen an diesem Tag ganz besonders viele Punkte in die Länderwertung einfließen. Kurz gesagt: Das Ergebnis sprengte die Erwartungen. Im Ziel, auf dem sonnenüberfluteten Fußballplatz in Süßenbach, feierte man die Leistungen der bayerischen OL'er Valtteri Kolehmainen, Josephine und Claudia Greiner, Anna Biller und Gertrud Liebl.

Der Startpass von Valtteri Kolehmainen vom TSV Grünwald weist zwar den Jahrgang 1994 aus, trotzdem startete er für das Bayern-Team in der Kategorie der 18jährigen. Dort liefen drei Angehörigen des polnischen Jugend-Nationalteams schneller als er, doch dem schärfsten

Alpen-Adria-Konkurrenten, Fabio Marsoner (Trentino-Südtirol), der immerhin drei Jahre älter ist als Valtteri, konnte er 35 Sekunden abnehmen. Das reichte für den Alpen-Adria-Sieg.

Ähnlich sah es bei Anna Biller vom SV Mietraching aus. Sie kann noch zwei Jahre in der Jugendklasse starten, ist aber für die bayerische Mannschaft in der Damen-Elite gelaufen. Mitten unter den WM-erfahrenen Starterinnen schlug sie sich bravours und gewann, nach etwa 20 Jahren, erstmals wieder einen Bundesranglistenlauf für Bayern in der Damen-Elite-Kategorie. In der Alpen-Adria-Cup-Wertung wird sie sensationell Zweite, und damit beste Deutsche.

Souverän gewann Josephine Greiner vom TSV Grünwald die Kategorie D 18 mit Bestzeit - und auch auf die Damen der Kategorie 35 war Verlass. Die Alpen-Adria-Cup-Wertung entschied Gertrud Liebl vom TV Osterhofen für sich, unmittelbar gefolgt von Claudia Greiner.

Unerwähnt sollte nicht bleiben, dass Bayerns Mannschaftsführer Ralph Körner in der Herren-Elite seine Zuverlässigkeit bewiesen und unter 100 Startern den 16. Platz belegt hat. Das gab nochmals eine Menge Punkte für das Bayern-Team.

Für den Samstagabend hatten die Organisatoren ein weiteres "Highlight" im Programm: sie schickten die „Postenjäger“ zum Nachtsprint durch Regensburgs Altstadt, eine der schönsten Altstädte der Welt. Die Läufer genossen den Wettkampf mit Stirn- oder Taschenlampe sichtlich. An vielen Kontrollposten bildeten sich Gruppen von Schaulustigen. In der Fußgängerzone liefen die Wettkämpfer teilweise durch ein „Laola“-Spalier von Leuten.

Viele nahmen den Nachtsprint sehr ernst, auch wenn er nicht zur Länderwertung zählte, aber er gehörte mit den beiden

weiteren Einzelläufen (Mittel- und Langdistanz) zu den „Ratisbona Open“. Wer die „Ratisbona Open“ gewinnen wollte, musste also auch in der Stadt schnell sein. Mit Dirk Hartmann vom SV Mietraching schaffte diesen Gesamtsieg ein bayerischer Teilnehmer in der Kategorie H45.

Samstagabend verbreitete sich schnell eine Hochrechnung: Das Bayern-Team liegt nach der Mitteldistanz auf Platz zwei. Ein super Zwischenergebnis.

Am Sonntag haben es einige Starter bereut, dass sie den Nachtsprint zu ernst genommen hatten, denn mit der Langdistanz stand zum Abschluss das physisch anspruchsvollste Rennen noch bevor. Viele hatten zu dem Zeitpunkt schon drei Wettkämpfe in den Beinen, wobei der letzte Lauf erst am späten Vorabend beendet worden war. Dadurch fehlte auch die nötige Regeneration.

So kam es, dass die bayerischen Orientierungsläufer ihre letzten Kräfte mobilisieren mussten, um nochmals in den steilen Hängen des Höhenrückens bei Nittendorf bestehen zu können. Die Sonne kannte kein Erbarmen, und so erlitt Eliteläufer und OL-Aushängeschild Ralph Körner einen Schwächeanfall. Nach zweieinhalb „heißen“ Stunden hatte er sich ins Ziel gekämpft, eine Stunde nach dem Sieger. Aufgeben kam für ihn trotz der Schwächephase nie in Frage – erst recht nicht im bayerischen Trikot. Vor allem in den Eliteklassen hatten die Bayern an diesem Tag das Nachsehen, während die Jugendlichen und Senioren noch ordentliche Leistungen zeigten. Die Grünwalderin Josephine Greiner erkämpfte sich dabei in der D 18 den Sieg und damit die Höchstpunktzahl. Das reichte dem Bayern-Team aber trotzdem nicht, um Platz zwei zu sichern. Doch vergossener Schweiß und eingesetzter Kampfgeist waren nicht umsonst, es reichte, um den dritten Platz gegen das heranrückende Team Trentino-Südtirol zu verteidigen. Zum ersten Mal hatte sich ein bayerisches Team in die Alpen-Adria-Spitzengruppe gekämpft!

Vom OL-Wochenende in Regensburg bleibt aber mehr als das übrig: Herrliches Wetter, die beeindruckende Landschaft, das wunderschöne Regensburg und schließlich die souveräne Organisation machten die Teilnehmer aus ganz Europa sichtbar glücklich. Das Großereignis in Regensburg werden die Orientierer nicht so schnell vergessen – Wettkämpfer und Organisatoren haben nicht nur den bayerischen OL, sondern den gesamten Bayerischen Turnverband bestens präsentiert!

Endstand Alpen-Adria-Cup s. Seite 27

**Interview mit Dieter Oechler (65), einem der ersten Kartenzeichner und Aufnehmer in Bayern, über den enormen Aufwand, der alleine durch das Erstellen einer OL-Karte einem Wettbewerb vorangeht**



Das Handwerkszeug des Orientierungsläufers

## Orientierungslauf

# Die Orientierungslaufkarte

## – das wichtigste Rüstzeug des OL-Sportlers

**W**elche Bedeutung hat die Orientierungslaufkarte für den Wettkämpfer?

Die OL-Karte ist das wichtigste „Sportgerät“ der Orientierungsläuferinnen und -läufer. In ihr sind nebst Start und Ziel die anzulaufenden Posten eingezeichnet und das gesamte, den Läufern vorher nicht bekannte Wettkampfgelände in allen wesentlichen Details dargestellt. Sie wird den Läufern erst im Moment des Starts ausgehändigt. Mit Hilfe der Informationen der Karte plant der Läufer die Routen von Posten zu Posten und läuft diese Kontrollpunkte dann gezielt an.

**Könnte man dafür nicht auch die gängigen, im Handel erhältlichen topographischen Karten verwenden?**

Für einfache Orientierungsläufe mit einfachen Postenstandorten ist das durchaus möglich. Aber für Leistungswettkämpfe mit anspruchsvollen Bahnen gehen diese Karten viel zu wenig ins Detail. Sie sind in der Regel auch nicht aktuell genug und dadurch zu ungenau.

**Worin unterscheidet sich die OL-Karte von topographischen Karten?**

Wie die Bezeichnung schon sagt, wird eine OL-Karte speziell für die Bedürfnisse des Orientierungslaufs erstellt. Im Gegensatz zu den topographischen Karten haben sie einen größeren



**Claudia-Ann Graber (MTK Bad Harzburg) kurz nach dem Start. Sie stellt sofort den Kontakt zur Karte her (Foto: Martin Schwarz)**

Maßstab (je nach Wettkampftyp 1:5000, 1:10000 oder 1:15000) und enthalten zusätzlich alle für die OL-Sportler im Gelände sichtbaren und für die Orientierung wichtigen Details, wie Wege und Pfade, Wasserläufe, Angaben über die Belaufbarkeit (Dichte) des Waldes, Details der Geländeformen sowie Objekte wie Felsen, Hochsitze, größere Wurzelstöcke u. ä. Die Darstellung erfolgt in fünf Farben und mit Signaturen entsprechend den Vorschriften der International

Orienteering Federation (IOF-Norm) und ist dadurch weltweit einheitlich.

**Woher bekommt man die OL-Spezialkarten?**

OL-Karten gibt es nicht im Handel. Sie werden im Auftrag der OL-Vereine von erfahrenen Orientierungsläufern im Gelände aufgenommen und am Computer mit Hilfe des für den Orientierungslauf entwickelten Schweizer Zeichenprogramms „OCAD“ gezeichnet.

**Wie muss man sich die Entstehung einer solchen Karte vorstellen?**

Ist ein geeignetes Wettkampfgelände ausgewählt, werden als Aufnahmegrundlage zunächst vorhandene, öffentlich zugängliche Unterlagen von dem Gebiet beschafft. Das sind in der Regel die Topographische Karte im Maßstab 1:25000, ein maßstäbliches Luftbild (Orthophoto 1:5000), die Katasterkarte 1:5000 mit den Grundstücksgrenzen und evtl., falls es sich um Staatsforst handelt, auch die Forstkarte 1:10000. Sehr wertvoll für die Darstellung der Geländeformen sind – vor allem im bergigen Gelände – digitale Höhenlinienkarten, vor allem, wenn sie auf dem modernen Laserscanning-Verfahren basieren. In diesem Fall steht auch ein „Digitales Geländemodell“ für die Erzeugung von Höhenlinien zur Verfügung. Außer der



Unmittelbar nach ihrem Zieleinlauf vergleichen Peter Werner (links) vom TSV Grünwald und Ralph Körner vom OLV Landshut ihre gelaufenen Routen anhand der Karte (Foto: Walter Körner)



Dieter Oechler

Jana und Martin Gorecki vom USV Jena mit ihrer Karte bei der Routenplanung während eines Mannschaftslaufes (Foto: Heike Oechler)



Forstkarte kann man alle diese Unterlagen über das Bayerische Landesamt für Vermessung und Geoinformation (LVG) in München beziehen. Zur Vorbereitung für die Geländearbeit werden nun mit Hilfe des PC-Programms die für die OL-Karte jeweils brauchbaren Informationen, wie Höhenlinien, Straßen, Hauptwege, Gewässer, Waldränder, Gebäude u. ä. aus den jeweiligen Unterlagen in die OCAD-Zeichenebene

übernommen. Die Übernahme erfolgt vorläufig, da alle Informationen im Gelände auf ihre Aktualität überprüft werden müssen. Ein Ausdruck dieser 1. Stufe der OL-Karte im Aufnahmemaßstab 1:5000 bildet nun das Aufnahmeblatt für die Arbeit im Gelände.

#### Worin besteht diese Geländearbeit?

In einem durch Wege umgrenzten Geländeabschnitt, der in etwa drei bis vier Stunden bearbeitet werden kann, werden zunächst die aus den beschafften Unterlagen übertragenen Informationen auf ihre Aktualität und Lage-richtigkeit überprüft. Sodann müssen die zusätzlich vorgefundenen, für einen OL-Wettkampf wichtigen und oben bereits beschriebenen Details, lagerichtig in das Aufnahmeblatt eingezeichnet werden. Höhenlinien müssen evtl. nachgearbeitet werden, um auch kleinere Täler, Mulden und Hügel deutlicher, für die Läufer im Wettkampf auch erkennbar, darzustellen.

Die Belaufbarkeit des Geländes ist in vier Stufen von „normal belaufbar“ (Hochwald) bis „nicht belaufbar“ (Dickicht) festzuhalten.

#### Welche Ausrüstung braucht der Aufnehmer?

Neben dem Zeichengerät und einer festen Unterlage benutzt der Aufnehmer für die Lagebestimmung vor allem sein persönliches Schrittmaß und einen Kompass. Sehr nützlich ist zudem ein Laser-Entfernungsmesser. Im nicht zu dichten Wald kann auch ein GPS-Gerät wertvolle Dienste leisten. Einzelne, sonst nur

schwer bestimmbare Objekte und Wegverläufe können als „Way-points“ oder „Traks“ direkt in die OCAD-Zeichenebene eingelesen werden. Die GPS-Messung ist allerdings immer kritisch zu prüfen, da deren Genauigkeit von verschiedenen Faktoren, wie Satellitenkonstellation und evtl. Abschattung durch dichten Wald oder enge Schluchten, abhängt und deshalb erheblich leiden kann.

#### Was macht eine gute Aufnahme aus?

Bei der Kartierung muss sich der Aufnehmer immer bewusst sein, welchem Zweck die OL-Karte dienen soll. Nämlich dass sich die Wettkämpfer anhand der Karte möglichst schnell und auch im Lauf-tempo orientieren können. Dazu muss die OL-Karte einerseits möglichst alle gut sichtbaren Details enthalten, andererseits aber auch gut lesbar sein. Mit diesem Konflikt zwischen Vollständigkeit und Lesbarkeit muss sich der Aufnehmer fortwährend auseinandersetzen. Eine gute Generalisierung und Beschränkung auf die für die Orientierung wesentlichen Details ist deshalb Kennzeichen einer guten OL-Karte.

#### Wie entsteht aus der Aufnahmeskizze die fertige OL-Karte?

Ist die Aufnahme für einen Geländeabschnitt beendet, so wird das im Gelände erstellte Aufnahmeblatt mittels eines Scanners als Hintergrund in das OCAD-Zeichenprogramm geladen, eingepasst und die bereits bestehende 1. Stufe der OL-Karte entsprechend vervollständigt. Auf diese Weise wird ein Geländeabschnitt nach dem anderen bearbeitet. Am Ende entsteht nach der Beschriftung und Einbindung von weiteren Informationen die fertige OL-Karte als druckfähige Datei. Je nach Größe der Veranstaltung kann die Karte nun mit Hilfe eines Farb-Laserdruckers oder bei größeren Auflagen auch im Offset-Verfahren gedruckt werden.

#### Wie hoch ist der zeitliche und finanzielle Aufwand für eine Karte?

Im am häufigsten verwendeten Maßstab 1:10000 kann auf einem DIN A 4-Blatt ein Gelände von ca. vier bis fünf Quadratkilometern dargestellt werden. Je nach Geländetyp und Detailreichtum sind für Aufnahme und Zeichnung je Quadratkilometer Gelände ca. 40 bis 70 Stunden Zeitaufwand anzusetzen. Stehen im Verein ehrenamtliche Aufnehmer nicht zur Verfügung und muss der Auftrag gegen Honorar vergeben werden, muss bei einem Ansatz in Höhe einer Übungsleiterstunde von 15 € mit Kosten von zwischen 2.400 bis 5.000 Euro gerechnet werden. Dies stellt eine erhebliche finanzielle Belastung für die OL-Vereine dar, zumal die Anschaffung bis heute leider nicht als „Großgerät“ bezuschusst werden kann.

# 5 X Gold

für **Silvia Jüttner** und **Jakob Glück**  
bei den Bayerischen Einzelmeisterschaften



Toska Markgraf



Silvia Jüttner



Marie-Sophie Boggasch

## Veitshöchheim begrüßte Bayerns Turnelite

Vom 1.-3. Mai war die Turnabteilung der TG Veitshöchheim wieder einmal Ausrichter der Landesmeisterschaften im Gerätturnen weiblich des Bay. Turnverbandes. Bereits zum 3. Mal übernahm das Team der TGV unter der Schirmherrschaft des 1. Bürgermeisters Herrn Kinzkofer die Rolle als Gastgeber für dieses Event und überzeugte erneut mit seiner professionellen Organisation und der angenehmen Atmosphäre in der Halle.

In diesem besonderen Ambiente wurde dem Ausrichter der TG Veitshöchheim darüber hinaus in offiziellem Rahmen vom BTV-Präsidenten Dr. Alfons Hölzl das Prädikat einer DTB-Turntalentschule überreicht.

Zum 1. Mal wurden in diesem Rahmen auch die Bay. Seniorenmeisterschaften ausgetragen. Hier gingen 19 Damen in den Altersklassen (AK) 25 bis 60 und älter an den Start. Von wegen Senioren: hier wurde den Zuschauern so einiges geboten. Besonders klar dominierte die Veitshöchheimerin Carolin Fischer (52,65 Pkt.) ihren Wettkampf in der AK 30-34. Sie holte sich mit über sechs Punkten den Sieg und vertritt somit zusammen mit Andrea Kampfner (46,60 Pkt.) vom TV Großhadern und Ines Zabiczer (45,30 Pkt.) vom TSV Unterpfaffenhofen Bayern bei den Dt. Seniorenmeisterschaften. Ebenfalls begeisterten die Damen der AK 40-44. Hier schafften die Quali Karen Engelhardt (48,60 Pkt.), Sabine Stettner (48,25 Pkt.) und Claudia Bendel (45,45 Pkt.). Einzige Vertreter ihrer Altersklassen waren Friederike Mertes (AK 35-39, TSV Schliersee) und Elisabeth Zeier (AK60-64, TSV Neunkirchen). Drei Teilnehmerinnen - und alle somit qualifiziert - gab es in der AK45-49. Die Jüngsten im Felde (AK 25-29) konnten sich nur bayernintern messen und haben noch keine Startberechtigung bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften.

Klare Siege gab es auch in den AK 9, 10 und 11. Bei den Jüngsten beherrschte die TG Veitshöchheim mit Adela Wittmannova (65,95 Pkt.) und Isabella Arnegger (64,40 Pkt.) deutlich das Geschehen. Bronze holte sich Lena Markgraf vom TV Planegg-Krailling (60,70 Pkt.). In der AK 10 holte sich Jana Konta aus Gaimersheim überaus souverän mit 66,40 Punkten den Sieg

Silvia Jüttner



Andreas Lang



Felix Remuta



vor Francisca Holzner (60,15 Pkt.) und Katja Folkendt (57,60 Pkt.) vom TSV Stein. In der AK 11 hielt die Veitshöchheimerin Julia Barral ( 67,30 Pkt.) die Konkurrenz mehr als deutlich in Schach. Mit fast sieben Punkten Vorsprung erturnte sie sich ihren dritten Bay. Meistertitel im Mehrkampf. Silber und Bronze holten sich die Friedberger Mädchen Sarah Eckert (60,80 Pkt.) und Anna-Maria Thrä ( 58,85 Pkt.) ebenfalls sehr deutlich vor dem restlichen Starterfeld. In der AK 12/13 wurde Toska Markgraf vom TV Planegg-Krailling ihrer Favoritenrolle gerecht und erturnte sich mit 44,95 Punkten ganz klar den Titel und die Qualifikation zur Dt. Jugendmeisterschaft.

In der AK 12/13 wurde Toska Markgraf vom TV Planegg-Krailling ihrer Favoritenrolle gerecht und erturnte sich mit 44,95 Punkten ganz klar den Titel und die Qualifikation zur Dt. Jugendmeisterschaft. Ebenfalls die Qualinorm erfüllte Cecilia Greither (TuS Traunreut) mit 38,65 Punkten, die ihr den 2. Platz einbrachten. Dritte wurde Santina Haas ( 34,15 Pkt.) aus Illertissen. In der AK14/15 errang Marie-Sophie Boggasch den Titel und mit 43,85 Punkten auch die Qualifikation zur Dt. Jugendmeisterschaft. Ebenso holten sich in der AK16 und älter Silvia Jüttner (47,90 Pkt.) aus Stein und Lina Weinmann ( 46,40 Pkt.) vom TSV Adlersberg mit ihren Punkten die Quali zur Dt. Meisterschaft. Allen diesen Mädchen viel Glück bei den Deutschen!

Große Teilnehmerzahlen fanden sich bei den Wettkämpfen des Bayern-Cups. In der AK 9 teilten sich das Treppchen Nadine Rauch (58,35 Pkt.) vom TSV Rothenburg, Janina Sauter (53,75 Pkt.) und Elena Faist (52,85 Pkt.) beide aus Illertissen. Um die Qualifikation zum Deutschland-Cup ging es in der KM2. Hier dürfen die ersten drei Platzierten Bayern in Frankfurt vertre-

ten, sofern die Mädchen für das Dt. Turnfest gemeldet wurden. In der Ak 16 und älter belegten Maxi Rossberg (47,60 Pkt.) aus Kulmbach, Andrea Bätz (44,35 Pkt.) aus Veitshöchheim und Sandra Hütter (43,85 Pkt.) aus Weilheim die Treppchenplätze. In der AK 14/15 erkämpften sich die Quali Laura Rutigliano (47,80 Pkt.) von der DJK Würzburg, Louisa Carl (45,20 Pkt.) aus Kulmbach und Alina Färber ( 42,30 Pkt.) aus Erlangen. Die AK12/13 wird von Teresa Stadler (46,90 Pkt.) aus Gaimersheim, Katharina Wirth (43,70 Pkt.) und Katharina Röstel (42,65 Pkt.) beide aus Hof beim Deutschland-Cup Bayern vertreten.

Besonders großer Beliebtheit erfreuten sich die KM3 Wettkämpfe. Hier kamen die Siegerinnen aus Dachau, Adlersberg und gleich zwei Mal aus Gaimersheim. Im Medaillenspiegel ganz vorne liegt die TG Veitshöchheim mit insgesamt 19 Medaillen. Erfolgreichste Einzelstarterin war Silvia Jüttner AK 16 und älter ( TSV Stein) mit fünf Goldmedaillen.

Wir beglückwünschen alle Turnerinnen und Trainern zu den erbrachten Leistungen und wünschen viel Glück bei den nächsten Wettkämpfen sowie ein frohes Schaffen beim Training! *Andrea Bätz*

Die Männer gingen am letzten April-Wochenende in Monheim auf Titeljagd. Überragender Akteur war der für Monheim in der 2. Bundesliga startende Jakob Glück, der in der AK 17/18 gleich fünf Titel für sich verbuchen konnte (Bay. Einzelmeisterschaft, Boden, Seitpferd, Reck, Ringe). Fast schon dramatische Züge nahm der

Zweikampf zwischen Andreas Lang (Bayern München) und Dominik Prosch (TSV Monheim) um den Titel im Kür-Sechskampf an.

Ein Patzer bei seiner abschließenden Bodenkur kostete dem bis dahin führenden Monheimer den greifbar nahen Titel. In der Endabrechnung setzte sich letztendlich Andreas Lang mit 79,85 Punkten vor Dominik Prosch (79,75) und Artjem Weimer (77,600) vom TSV 1847 Schwaben durch. In der AK 15/16 ging der Titel erwartungsgemäß an Jugend-Nationalturner Lukas Dauser (TSV Unterhaching) vor Lukas Schlotterer (TSV 1847 Schwaben) und Alexander Maier (TSV 1860 Mühldorf).

Auffällig war, dass die hohen Anforderungen die Teilnehmerzahlen, vor allem im Schüler- und Jugendbereich, in einigen Altersklassen ziemlich stark reduziert haben.



**Bayerische Seniorenmeisterschaften weiblich (AK25+)**

- AK 25-29 (KM3)  
 1. Susanne Köckert (MTV Ingolstadt)  
 2. Nadine Bittersmann (TSV Schwandorf)  
 3. Michaela Walther (ESV Neuaußing)

- AK 30-34 (KM3)  
 1. Carolin Fischer (TG Veitshöchheim)  
 2. Andrea Kampfer (TV Großhadern)  
 3. Ines Zabiczer (TSV Unterpfaßenh.-G.)

- AK 35-39 (KM3)  
 1. Friederike Mertes (TSV Schliersee)  
 AK 40-44 (KM3)  
 1. Karen Engelhardt (TSV Unterpfaßenh.-G.)  
 2. Sabine Stettner (TV Fürth)  
 3. Claudia Bendel (TSV Unterpfaßenh.-G.)

- AK 45-49 (KM3)  
 1. Susanne Glaser (TSV Jetzendorf)  
 2. Karin Avernhammer (TSV Jetzendorf)  
 3. Jutta Geiger (SV Hut Coburg)

- AK 60-64 (KM4)  
 1. Elisabeth Zeier (TSV Neunkirchen/Brand)

**Bayerische Meisterschaften weiblich**

- AK9  
 1. Adela Wittmannova (TG V.-höchheim)  
 2. Isabella Arnegger (TG V.-höchheim)  
 3. Lena Markgraf (TV Planegg-Krailling)

- AK10  
 1. Konta Jana (TSV Gaimersheim)  
 2. Holzner Francisca (TSV Unterpfaßenh.-G.)  
 3. Folkendt Katja (TSV Stein)

- AK11  
 1. Julia Barral (TG Veitshöchheim)  
 2. Sarah Eckert (TSV Friedberg)  
 3. Anna-Maria Thrä (TSV Friedberg)

- AK12/13  
 1. Toska Markgraf (TV Planegg-Krailling)



**Die Bayerischen Meister 2009**

2. Cecilia Greither (TuS Traunreut)  
 3. Santina Haas (TSV Illertissen)

- AK14/15  
 1. Marie-Sophie Boggasch (TSV U.-föhring)  
 2. Theresa Grötsch (TSV Hof 1861)  
 3. Teresa Greither (TuS Traunreut)

- Aktive AK16+  
 1. Silvia Jüttner (TSV Stein)  
 2. Lina Weinmann (TSV Adlersberg)  
 3. Sabrina Hilpert (TV Fürth)

- BayernCup 1 (KM2)**  
 mit Qualifikation zum DeutschlandCup im Rahmen des Deutschen Turnfestes  
 AK12/13 (KM2)  
 1. Teresa Stadler (TSV Gaimersheim)

- AK14/15 (KM2)  
 1. Laura Rutigliano (DJK Würzburg)  
 AK16/17 (KM2)  
 1. Anna-Lena Helfrich (TSV Kulmbach)

- AK18+ (KM2)  
 1. Maxi Roßberg (TSV Kulmbach)

- BayernCup2 (KM3)**  
 AK10/11 (KM3)  
 1. Susanna Strobl (TSV Dachau)

- AK12/13 (KM3)  
 1. Nicole Schorisch (TSV Adlersberg)  
 AK14/15 (KM3)  
 1. Magdalena Zech (TSV Gaimersheim)

- AK16+ (KM3)  
 1. Nicole Max (TSV Gaimersheim)

**Bayerische Meisterschaften männlich**

- AK 7 (Talentiade)  
 1. Julius Mayer (TSV Unterhaching)  
 2. Manuel Rösler (TSV Unterhaching)  
 3. Matthias Schmid (KTV Ries)

- AK 8 (Talentiade)

1. Henrik Seitz (SV Donaustauf)  
 2. Julian Knaub (TSV Pfuhl 1894)  
 3. Joel-Delian Schnebel (TSV Unterföhring)

- AK 9  
 1. Jonas Olbrich (TSV Unterhaching)  
 2. Franz Strohmaier (TSV 1860 Mühldorf)  
 3. Tim Ludwig (TSV 1860 Mühldorf)

- AK 10  
 1. Denis Kolb (TSV 1860 Mühldorf)  
 2. Maximilian Henning (SV Donaustauf)  
 3. Michael Herdt (TSV 1860 Mühldorf)

- AK 11  
 1. Felix Remuta (TSV Unterhaching)  
 2. Samuel Richter (TSV Monheim)  
 3. Moritz Kraus (TSV Weilheim)

- AK 12  
 1. Alexander Petri (TSV 1860 Mühldorf)  
 2. Robin Klause (TSV Weilheim)  
 3. Linus Mikschl (TSV Pfuhl 1894)

- AK 13/14  
 1. Janik Dombek (TSV Unterhaching)  
 2. Markus Müller (TSV 1860 Mühldorf)  
 3. Manuel Förster (TSV Weilheim)

- AK 15/16  
 1. Lukas Dauser (TSV Unterhaching)  
 2. Lukas Schlotterer (TSV 1847 Schwaben)  
 3. Alexander Maier (TSV 1860 Mühldorf)

- AK 17/18  
 1. Jakob Glück (DJK Würzburg)  
 2. Michael Rettenmaier (TSV Weilheim)  
 3. Elias Luigart (TSV Pfuhl 1894)

- Männer  
 1. Andreas Lang (FC Bayern München)  
 2. Dominik Prosch (TSV Monheim)  
 3. Artjem Weimer (TSV 1847 Schwaben)

**Sieger BayernCup:** Benjamin Junker (TV Laufach) - Lukas Kapraun (TV Großostheim) - Philipp Arndt (TuS Fürstenfeldbruck) - Stefan Mayr (TSV Jetzendorf)

## Faszination Slackline

### Kleine Ursache, große Wirkung

Die Slackline hält europaweit mehr und mehr Einzug in die Praxen der Physiotherapeuten, weil verblüffende Trainingseffekte erzielt werden können



Physiotherapeut Michael Saurer - vier Mal eine halbe Stunde auf der Slackline

**E**s sind nur noch wenige Tage bis zu ihrem großen Auftritt bei den Landesmeisterschaften. Mit Akribie feilt sie an ihrer Bodenübung, zeigt Salti und Sprünge in Perfektion. Bis vor Kurzem konnte Jana ihre Sprünge nur unter Schmerzen ausführen oder musste das Training mit schmerzverzerrtem Gesicht abbrechen. Lange wusste sie nicht, wie sie dem Phänomen begegnen sollte. Bis ihr Sporttherapeut sie auf eine Slackline stellte. Innerhalb weniger Wochen war Jana beschwerdefrei. Europaweit bauen immer mehr Physiotherapeuten auf den Trainingseffekt, der mit

**„Alle Muskeln, von Kopf bis Fuß, werden trainiert, Koordination und Sensomotorik verbessert“**

einer Slackline erzielt werden kann.

Michael Saurer (38), Physiotherapeut aus München-Schwabing: „Die Slackline ist ein super Sportgerät! Und schnell zu erlernen. Ich selbst habe nur vier Mal eine halbe Stunde gebraucht, um die Line sinnvoll nutzen zu können. Dabei werde alle Muskeln, von Kopf bis Fuß, trainiert.“ Das erklärte Ziel: Training von Koordination und Sensomotorik, um die Erregung über den Nerv zum Muskel zu verbessern und das inter- und intramuskuläre Zusammenspiel der Muskelzellen zu trainieren. Bei Kindern lassen sich bis zu einem Alter von 12 Jahren Senk-Spreiz-Füße, X- und O-

Beine und Haltungsschäden mithilfe der Slackline behandeln, ebenso Hohlrunder- oder Flachrücken. Sportler, die an langwierigen Muskel-, Bänder-, Kapsel- oder Sehnenverletzungen laboriert haben, wissen das Trend-Sportgerät mehr und mehr zu schätzen.

Michael Saurer: „Nach einer langen Verletzung, wie bei Jana, will der Muskel nicht optimal arbeiten. Mit dem Training auf der Slackline verbessert man die Normalfunktion des Muskels und die Erregung zwischen Nerv und Muskel.“

Kleine Ursache, große Wirkung. Und das im positiven Sinne. UH



**„Wir nutzen am Anfang hauptsächlich den Einbeinstand, um die Achse Becken - Knie - 2. Zeh zu trainieren“**

Fotos: BTV, Bicker, Saurer  
Slacker: Eva Gilch,  
Johannes Olzewski



NTB-Showgruppe

**Feuerwerk der Turnkunst**

# Body Talk Tournée 2010

**Europas erfolgreichste  
Turnshow gastiert erstmals  
auch in Bayern**

*„Das Hollywood des Turnens – die weltbeste Turnshow“, urteilte kürzlich ein deutscher TV-Sender über das Feuerwerk der Turnkunst. Das neue „Body Talk“ Programm verspricht einen Einblick in die faszinierende Welt der Bewegungskünste*

**E**rstmalig macht diese großartige Show auch im Verbandsgebiet des Bayerischen Turnverbandes Station. Und das gleich drei Mal. In Aschaffenburg, Bamberg und Ingolstadt wird das Feuerwerk bei der kommenden Tournee zünden. Europas erfolgreichste Turnshow wird dabei in insgesamt dreißig Shows in neun verschiedenen Bundesländern nahezu flächendeckend deutschlandweit zu sehen sein.

„In der Planungsphase für die kommende Tournee ist der BTV mit einem Kooperationsangebot an uns herangetreten, das wir sehr gerne angenommen haben. Bayern kann sich auf eine Show der Superlative freuen“, betont Produktionsleiter Wolfram Wehr-Reinhold. In Bayern löst das Feuerwerk der Turnkunst damit die Gymmotion Gala des Deutschen Turner-Bundes ab. Der BTV folgt damit dem Vorbild einiger Vorgänger wie Berlin, Bremen, Bielefeld, Wetzlar, Dortmund oder Kiel, die sich bereits in den vergangenen Jahren für die deutlich erfolgreichere Show – nämlich das Feuerwerk der Turnkunst – entschieden.

#### **Geschichte einer Erfolgsshow**

Die Erfolgsstory des Feuerwerks der Turnkunst begann bereits 1988, als der Niedersächsische Turner-Bund eine für die ganze Familie unterhaltsame Neujahrsshow kreierte. Damals, noch unter dem exotischen Namen „Turnkunst Fernost“, traten Akrobaten aus China und Japan neben Trampolinturnern



Die fünf Turner der russischen Gruppe Novikov präsentieren eine einzigartige Show am Reck

und Gymnastinnen aus Deutschland in der Stadionsporthalle Hannover auf. Schon ein Jahr später wurde der Name in Feuerwerk der Turnkunst geändert. Das Programm wurde vielfältiger und bunter. In den darauf folgenden Jahren wuchs das Feuerwerk der Turnkunst kontinuierlich - nicht zuletzt aufgrund des immensen Zuschauerinteresses. Die Veranstalter hatten die Zeichen der Zeit erkannt. Nicht allein der Leistungs-



Die Gestik der weltberühmten KGB-Clowns besitzt ungewöhnliche Ausdruckskraft und Subtilität

## Feuerwerk der Turnkunst

Europas erfolgreichste Turnshow

Besucher von Kiel bis Ingolstadt, von Berlin bis Dortmund werden in den zumeist restlos ausverkauften Hallen zur kommenden Tournee erwartet, darunter mittlerweile vier Arenen, die mit jeweils rund 10.000 Besuchern neue Rekordmarken für das deutsche Turnen setzen. Für die übernächste Tournee 2011 ist übrigens mit München bereits der nächste Standort, ebenfalls mit einer Arena in dieser Größenordnung, in Planung.



Die Schwerkraft überwinden, an Wänden entlanglaufen - Catwall Acrobats aus dem Cirque du Soleil

sport sollte im Mittelpunkt stehen, sondern ausgefeilte künstlerische Choreografien, die musikalisch unterstützt zu einer geschlossenen Einheit verschmelzen. Internationale Weltklasseartisten, z.B. aus dem Cirque du Soleil oder dem berühmten Festival in Monte Carlo, wurden kombiniert mit künstlerisch hochwertigen Darbietungen aus dem breiten Spektrum der turnerischen Bewegungskünste und machten die Show in der Folgezeit auch in den Medien zu einer echten Werbeveranstaltung für das Turnen. Seit vielen Jahren geht das Feuerwerk der Turnkunst mit einem jährlich wechselnden Thema auf Reisen. Rund 140.000

### Termine in Bayern:

21.01.2010, 19.00 Uhr, Ingolstadt, Saturn-Arena  
22.01.2010, 19.00 Uhr, Bamberg, JAKO Arena  
23.01.2010, 16.00 Uhr, Aschaffenburg, Frankenstolz Arena



Hugo Noel mit seinem Cyr, das in entfernter Weise an ein Rhönrad erinnert

Hinweis: 20 % Ermäßigung für Mitglieder von BTV-Vereinen - Karten und Infos zur Body Talk Tournee 2010:  
Ticket-Hotline: 0511/980 97 98  
Internet-Ticketservice: [www.feuerwerkderturnkunst.de](http://www.feuerwerkderturnkunst.de)  
Mitglieder von BTV-Vereinen und GymCard-Inhaber erhalten eine Ermäßigung von 20 Prozent auf jede bestellte Eintrittskarte unter Nennung des Stichworts: **BTV-Rabatt** (Bei Bestellung im Internet bitte auf die genau Schreibweise achten).



FÜR MEHR  
RECHTSSICHERHEIT  
IM SPORT!



Es ist oft schneller passiert, als man denkt. Aber wer zahlt letztendlich im Schadensfall?

## Wer zahlt wann, was, weshalb? Wer zahlt am Ende?

### 1. Teil: Prolog

In unserer Rechtecke haben wir uns schon öfter mit Schadensfällen im Sport beschäftigt: Eine Turnerin fiel vom Schwebebalken und zog sich Knochenbrüche zu; ein Familienvater verunglückte beim Trampolinspringen in einer Freizeitsportanlage und ist seitdem querschnittsgelähmt. Dabei haben wir die sog. zivilrechtliche Haftung des Trainers bzw. des Betreibers der Freizeitanlage betrachtet, also deren mögliche Verpflichtung Schadensersatz zu leisten analysiert. Das gesamte System bzw. Procedere, welches mit einem Schadensfall im Sport losgetreten wird, haben wir bislang nicht erläutert und ebenso wenig bewertet. Für den Trainer, den Verein, aber auch für den Athleten ist es gleichwohl wichtig zu wissen, wer bei Schadensfällen im Sport als Leistungsadressaten in Betracht kommt, welche Ansprüche diesen gegenüber bestehen und wer die Leistungen, wie etwa Schadensersatz, am Ende tatsächlich zu erbringen hat. Juristisch formuliert geht es darum, wem ein Schadensfall zugerechnet wird.

Man könnte die Auffassung vertreten, wer Sport treibt geht einer eigenständigen, individuellen,



freiwilligen Betätigung nach und hat einen hieraus resultierenden Schaden selbst zu tragen. Dem können viele Argumente entgegen gehalten werden: Ist der Schulsport etwa eine freiwillige Veranstaltung des Schülers? Was bleibt von der individuellen und eigenständigen Betätigung übrig, wenn Sport in der Gemeinschaft, beispielsweise im Verein, betrieben wird? Wie verhält es sich, wenn die Beeinträchtigung von anderen Sportlern ausgeht oder das Sportgerät defekt und damit Schadensursächlich ist? Die Liste der Einwendungen ließe sich beliebig fortsetzen. Deshalb hat sich das deutsche Rechtssystem dafür entschieden, die Schadenszurechnung weitgehend vom Individuum wegzuverlagern. Das individuelle Risiko wird vielfach auf Dritte übertragen: Sportler, Trainer, Vereine, Versicherungen, Arbeitgeber, etc.

Wir werden zwischen in der Freizeit und beruflich ausgeübtem Sport unterscheiden, die unterschiedlichen Leistungsträger (privat oder gesetzlich) betrachten, die Frage der Entgeltfortzahlung aufgreifen. Dahinter steckt ein ausgeklügeltes System der Risikoteilung. Diesem möchten wir in den folgenden Beiträgen „auf die Schliche kommen“.

Dr. Alfons Hölzl

Fotos: fotolia